

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 9 (1952)

Heft: 9

Rubrik: Bücher und Zeitschriften ; Auf den Spuren des Vu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bücher und Zeitschriften

Olympische Rundschau,

«Helsinki-Ausgabe», Zeitschrift der Deutschen Olympischen Gesellschaft, Herausgeber und Schriftleiter i. A. der DOG. Professor Dr. h. c. Carl Diem, Köln, Einzelpreis DM 2.—, Jahresabonnement (vier Ausgaben) DM 4.— zuzügl. Zustellgebühren. Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt a. M. — Die 72 Seiten umfassende «Helsinki-Ausgabe» der Olympischen Rundschau, die als Organ und Sprachrohr der Deutschen Olympischen Gesellschaft eine weite internationale Verbreitung findet, vermittelt eine umfassende Vorschau über die vom 19. Juli bis zum 3. August stattfindenden Olympischen Spiele in Helsinki. Beiträge aus der Feder erster Autoren, zum Teil in englisch und französisch, über Finnland, Land und Volk, über Helsinki, über Aussichten und Ansichten der deutschen Teilnehmer, ferner der gesamte Zeitplan und eine Anzahl inhaltsvoller Sport Short Stories, dazu eine Auslese hervorragender Bilder, ergeben ein sehr eindrucksvolles Gesamtblatt dieser Ausgabe. Wo nicht im örtlichen Handel erhältlich, kann die Zeitschrift direkt beim Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt a. Main, Liebfrauenstrasse 4, bestellt werden.

Sport im Wort

Chronik der Entwicklung der schweiz. Sportpresse u. d. Sportberichterstattung in der Tagespresse. Bearbeitet und hrsg. v. d. Arbeitsgemeinschaft schweiz. Sportredakteuren. Zürich 1942. 79 S. Erhältlich für Fr. 3.— incl. Porto, bei d. Sportinformation in Zürich, Sumatraring 3. — Das äusserst interessante Buch braucht eigentlich keine Empfehlung. Ein Blick auf die Titel genügt: «Rückblick auf vergangene Jahrzehnte», «Standort und Ziel der Berichterstattung», «Développement de la chronique des sports dans un quotidien de la Suisse romande (1895—1941)», Sport und Zeitung», «Sport und Nachrichtendienst», «Grossreportagen», «Die Organisation der Sportjournalisten», Sportzeitungen und -zeitschriften in der Schweiz» (Verzeichnis), Verzeichnis der Sportjournalisten und der von ihnen betreuten Zeitungen etc. Wahrhaftig, die zahlreichen Arbeiten bieten einen umfassenden Ein- und Ueberblick in das interessante Spezialgebiet und sind nicht nur für Fachleute, sondern auch für allgemein Interessierte äusserst lehrreich und empfehlenswert. —er-

Schleuderballspiel

Amtliche Spielregeln für Turnspiele. Hrg. v. Deutschen Turner-Bund. Heft 5. Preis DM —40. Erhältlich durch den schweiz. Buchhandel im Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt a. Main, Liebfrauenstr. 4. — Der Schleuderball ist in unseren schweiz. Turnvereinen ein alter und sehr oft zu unrecht verkannter Bekannter. Dieses Heftlein zeigt uns nun, wie man die Wurfleistungen auch in spielerischer Form steigern kann, indem man den Schleuderball zum Schleuderball-(Mannschafts-Spiel) verwendet, ähnlich dem bekannten «Grenzball». Jeder neue Versuch bringt Abwechslung und Anregung und lohnt sich deshalb. —er-

Jugendherbergenverzeichnis 1952

Pünktlich und in gewohnt sorgfältiger Ausführung erscheint das neue Jugendherbergenverzeichnis der Schweiz. Lehrer, Jugendleiter und vor allem unsere Mädchen und Buben selber werden mit Freude nach diesem Büchlein greifen, orientiert es sie doch über alle Einzelheiten der 164 schweizerischen Jugendherbergen. Dem Büchlein ist eine mehrfarbige Wanderkarte der Schweiz beigegeben, welche das Auffinden und Nachschlagen der einzelnen Jugendherbergen sehr erleichtert. Preis: Fr. 1.60. In Buchhandlungen, Sportgeschäften, Wanderberatungsstellen etc. oder direkt beim Verlag: Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Seefeldstrasse 8, Zürich 8, erhältlich.

Ernst Eschmann: Sebi Ingold

Gute Schriften Zürich, 1951. Leinen, 156 Seiten, Fr. 6.25. — Infolge eines schweren Unglücks früh verwaist, lernt Sebi Freud und Leid, Güte und Härte in mancherlei Formen kennen. Doch immer, wenn die Not sich zur Ausweglosigkeit verdichten will, finden sich verständnisvolle Menschen, die den Weg ebnen helfen. Das Leben aber schenkt dem ebenso begabten wie offenerherzigen Burschen Gelegenheiten genug, seine Kräfte für andere einzusetzen. Der Verfasser versteht es nicht nur ausgezeichnet, durch lebendiges Erzählen zu fesseln, sondern auch Licht und Schatten wohl abgewogen zu verteilen und in unaufdringlicher Weise aufbauend zu wirken. wpm.

«Gute Schriften»

Bulgariische Geschichten, von Jordan Jovkov. Jordan Jovkov ist kein Pseudonym, sondern der richtige Name eines der bedeutendsten neueren Schriftsteller Bulgariens, der das Glück gehabt hat, den vernichtenden zweiten Weltkrieg nicht mehr gekannt zu haben. Er starb 1937. Was er vom Kriege und den Unterdrückern der persönlichen Freiheit hielt, das hat er in der Erzählung «Waldkain redet mit Gott» ergreifend dargelegt. Die hier dargebotenen sechs Erzählungen sind ein erster Versuch, etwas von der neueren bulgarischen Literatur den deutschsprechenden Lesern zu erschliessen. Die beiden Völker stehen kulturell und materiell auf verschiedenen Stufen; es ist aber das Band der Liebe, das uns zu Brüdern zu machen vermag, und nicht die Errungenschaften der Technik. Von dieser Liebe sind die Dichter durchdrungen, und Jovkov gehört zu ihnen. Erhältlich in allen Buchhandlungen. Preis broschiert Fr. —.90; gebunden Fr. 2.10.

Das Leiden eines Knaben von Conrad Ferdinand Meyer. August 1952, Nr. 94. — Das neueste Heft der «Guten Schriften», Zürich, bringt die Meisternovelle Conrad Ferdinand Meyers: Das Leiden eines Knaben. Mit sichern Strichen zeichnet er das Zeitalter Ludwigs des XIV. Dem Kenner der Meyerschen Werke gilt die vorliegende Erzählung als die persönlichste. So darf sie besonderes Interesse beanspruchen. Der Leser findet am Schlusse manche Anspielung und zeitgenössische Illustrierung erklärt, so dass gerade deswegen die Schrift den Mittelschülern willkommen sein dürfte. Preis geheftet Fr. —.85, gebunden Fr. 2.10.

Schweizerisches Jugendschriftwerk

Nr. 49 «Der Urwald doktor Albert Schweizer», von F. Wartenweiler, 4. Auflage. Reihe: Biographien, Alter: Von 14 Jahren an, Oberstufe. — Eine kurzgefasste Entwicklung des grossen Theologen, Philosophen, Mediziners, Künstlers und Menschenfreundes Albert Schweizer. Im zweiten Teil bekommen wir fesselnde Einblicke in das ungewöhnliche Liebeswerk, das der Arzt an den Eingeborenen auf der von ihm geschaffenen Station Lambarene in Westafrika vollbringt.

Nr. 71 Afrikanische Geschichten von A. Schweizer. «Das Haus, in dem ich diese Afrikageschichten niederschreibe, steht auf einer kleinen Anhöhe am Ogowe oberhalb Lambarene, die Adolinango — das bedeutet „Der über die Völker hinaussieht“ — heisst», schreibt Albert Schweizer. «Unterhaltsame, für die Mentalität der Schweizer kennzeichnende Erzählungen. Die uns Europäern oft seltsam anmutende Denkart der Neger, von der Schweizer als verständnisvoller Kenner hier spricht, gibt seinen Geschichten humorvollen Charakter». Preis: broschiert Fr. —.90, hübsch kartonierte Fr. 2.—.

Nr. 186 «Mit 12000 PS durch den Gotthard», von W. Angst, 2. Auflage. Reihe: Technik und Verkehr, Alter: Von 12 Jahren an, Oberstufe. — Dieses Heft schildert die Reise eines jungen Eisenbahnfreundes, der als Belohnung für eine Schadenmeldung die längst erträumte Fahrt durch den Gotthard ausführen darf. Die vergnügliche, abwechslungsreiche Fahrt, die in klarer Sprache geschildert wird, gewährt dem jungen Leser auch einen Einblick in die gewaltige Verkehrsbedeutung unserer wichtigsten Transitlinie.

Nr. 421 «Propeller über den Wolken», von R. Gardi. Reihe: Reisen und Abenteuer, Oberstufe. — Wie unsere Erde vom Flugzeug aus aussieht, welch unendliche Arbeit hinter dem ganzen Flugdienst steckt, wieviel Verantwortung, Aufopferung und Unternehmungsfreude es dazu braucht, erfährt der Leser aus diesem Heft, das je auf einer Seite ein ausgezeichnetes Photo, auf der andern einen erklärenden Kurztext enthält.

In allen Buchhandlungen für 50 Rappen erhältlich.

Die Bibliothek der ETS kauft

ständig einzelne wertvolle Sportbücher und ganze Sportbüchersammlungen aus Privatbesitz. Richten Sie bitte eventuelle Ansichtssendungen, Angebote oder Anfragen an: Bibliothek der Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen. (Tel. 032/278 71)



Auf den Spuren des IV

Aus dem Tagebuch eines Kreisleiters

Wir Schweizer sind ein freies Volk, jawohl, und in dieser unserer nur allzuleicht hemdärmeligen Freiheit lassen wir uns nicht so schnell stören. Es ist halt doch zu schön, ein freier Mann zu sein, der sich seine eigenen Gesetze gibt. Zu bestechend ist es, seinen Mitmenschen ohne Hemmungen und Rücksichten, sozusagen mit den Händen im Hosensack, begegnen und gegenüberstehen zu dürfen. Ja, «die Hände im Hosensack», das ist doch geradezu der bildhafte Ausdruck des wirklich freien Schweizermannes...

Das und vieles andere hat mein sehr wahrscheinlich leicht beschädigtes Hirn wieder mal zusammengebracht, als ich um 23 Uhr nach Hause kam. Und die Ursache zu diesen tiefschürfend philosophischen Gedankengängen? Eine leichtere Gabe Alkohol vielleicht? — Weit gefehlt! Schuldig ist einzig und allein

eine Grundschulprüfung bei Organisation X,

die für 18.00 Uhr angesagt war. Klar, ohne Nachtessen war ich — direkt von der Arbeit kommend —punkt 17.45 Uhr schweißgebädet an Ort und Stelle. Die grünen Flächen des prächtigen Sportplatzes entshädigten mich für meine Pünktlichkeitsschlämungen mit einem sonnigen Lächeln und einer offenen Einladung zu frohem Tummeln. Trotzdem schweifte mein suchender Blick missbilligend über die Anlagen, denn nicht die geringste Platz-Markierung deutete auf eine soeben zu startende Grundschulprüfung hin.

Minuten schlichen vorüber, unwiederbringliche Minuten. Lautlos sanken sie ins Meer der Zeit. Ich schaute hierhin und dorthin, ich prüfte Aschenbahn und Rasen. Knaben tollten heran und verschwanden — und ich wartete. Da, endlich, kurz nach 18.00 Uhr stieg ein junger Mann vom Rad und verschwand in der Garderobe. Zu meiner grossen Erleichterung entpuppte er sich wenig später als ein netter, liebenswürdiger Vorunterrichtsleiter. Inzwischen waren auch 2–3 Burschen eingetroffen, die ihm nun behilflich waren. Die Messvorschriften in der Hand, begann ein fröhliches Schaffen, und auch ich blieb an Beihilfe nichts schuldig. Und siehe da, gemeinsam gelang es! Derweil waren auch die übrigen Prüflinge eingetroffen und punkt 19.00 Uhr konnte der Startschuss abgefeuert werden — mit einem kleinen Stündchen Verspätung zwar, doch das war ja eigentlich belanglos und von keinem Einfluss auf das Weltgeschehen, zudem waren's die Burschen scheinbar gewohnt und der Kreisleiter hatte Zeit...

Die Uhrenkontrolle ergab eine Differenz von anderthalb Sekunden auf 15 Sekunden Laufzeit. Katastrophal, diese Ungenauigkeit! Doch glücklicherweise hatte ich 2 kontrollierte «Heuer» mitgenommen und gar aufgezogen, denn schliesslich ging es ja um Zehntelsekunden! — Was nachher folgte, war gut und erfreulich, der Abschied um 20.20 Uhr geradezu herzlich und glücklich und wiedermal schweißgebädet, traf ich um halb neun Uhr bei meinem Turnverein ein — freilich mit 15 Minuten Verspätung und zu sehr erstaunten Gesichtern. Doch schwitzen ist bekanntlich gesund und warum sollte man einander nicht mit freundigem Wunschartikel Hosensack-Knigge zu Gesundheit verhelfen? — Pünktlichkeit? Aber bitte, das war doch früher! —

* * *

Pünktlich kann auch ich nicht immer sein. So erschien ich denn heute erst — allerdings mit schlechtem Gewissen — 5 Minuten nach Beginnmeldung. Wie ich sah, war die Prüfung bereits in vollem Gange... doch nein, nach genauer Prüfung der Lage stellte es sich heraus, dass dies ein frommer Wunschtraum war, eine Wetterprognose also. Es waren Leute eines andern Clubs — auch Lehrlinge, Schüler etc. — doch hatten diese zweifellos und sicher früher Feierabend als die Vorunterrichtler... Ich schaute mich hilfesuchend um. Da entdeckte ich meinen Mann. Er lehnte still verträumt am nächsten Latzenzaun und blickte ins Weite. Sicher hatte er Sorgen und Kummer und eigentlich hätte ich ihn nicht stören dürfen, doch fasste ich mein Herz in beide Hände und klopfte schüchtern an: Entschuldigen Sie bitte, ist Ihnen vielleicht bekannt, dass heute abend hier eine VU-Prüfung stattfindet und könnten Sie mir vielleicht sagen, wo ich den VU-Leiter eventuell treffen könnte? Gelassen richtete er sich auf und blickte mich ruhig an, eigentlich seelenruhig. Und dann stellte es sich heraus, dass ich den Herrn VU-Leiter ganz persönlich angesprochen hatte. — Ich muss schon sagen, ich erschrak beinahe ein wenig und heimlich bewunderte ich den Leiter ein bisschen, wie er da so selbstsicher stand, 10 Minuten nach Beginn... Ebenso heimlich schaute ich auf die Uhr, als er in der Garderobe zum Umziehen verschwand. Doch es war erst halb sieben Uhr. Die Plätze waren bald provisorisch markiert und ich ergab mich für diesmal ins schicksalhaft Unabänderliche. So wäre denn 10 Minuten vor 7 Uhr alles im Butter gewesen,

wenn sich nicht eben in diesem Moment durch einen ganz ungehörigen Zufallsblick meinerseits herausgestellt hätte, dass wohl eine «Sammelliste» aber keine Prüfungsblätter vorbereitet worden waren. Da die Leistungen jedoch direkt auf die Blätter eingetragen werden müssen, wagte ich den Vorschlag, diese noch genau mit Personalien, Daten, Nummern etc. etc. zu versehen und siehe da, punkt 7 Uhr — sieben war schon immer meine Glückszahl — konnten wir beginnen. Auf dem Heimweg sagte ich allerdings dem Leiter mit ausgezeichnetster Hochachtung meine unverblümte Meinung und trotzdem ich etwas ängstlicher Natur bin, diskutierte ich noch bis vor meine Haustüre eifrig mit ihm, natürlich nur in Gedanken. Doch man soll keine Unstimmigkeiten in die Nacht hineinschleppen und überdies bin ich nicht nachträgerischer Natur, und so schloss ich denn Frieden mit meinem unsichtbaren Begleiter, indem ich, ich muss schon sagen, ein wahrhaft salomonisches Urteil fällte!: Nächstes Jahr, lieber Kamerad, setzen wir den Beginn der Prüfung offiziell auf 19.00 Uhr, die Prüflinge aber und — ja, auch alle die, welche direkt für gründliche Vorbereitung und reibungslose Durchführung verantwortlich sind, bieten wir für 18.00 Uhr auf, nicht? — Ju.

Wie ist die Arbeit des ETV im Vorunterricht zu werten?

Die Vorunterrichtskommission des ETV hat für die abgelaufene Amtsperiode 1948–51 ihr Haupttätigkeitsgebiet in der «innern Werbung» gefunden. Immer noch gibt es in unseren Reihen Vereine, die keinen Vorunterricht betreiben, sei es, dass sie sich um ihn gar nicht bemühen, sei es, dass sie damit keinen Erfolg haben. Noch sind es 58 Sektionen, die der Vorunterrichtsarbeit fernbleiben. Aus den Begründungen dieser Vereine ist zu entnehmen, dass in vielen Fällen der Mangel an jungen Leuten der Grund sei, dass kein Vorunterricht durchgeführt werde. Aber auch der Mangel an anerkannten Leitern wird als Hinderungsgrund angegeben. Weiter muss aber der Grundsatz für uns gelten: Kein ETV-Turnverein ohne Vorunterrichtsarbeit!

In den Reihen des ETV ist die Beteiligung in den Grundschulprüfungen fast stationär geblieben, ebenso bei den Grundschulkursen, während die Beteiligung bei den Wahlfachprüfungen um rund 800 zurückgegangen ist. Wohl darf man hier anführen, dass die Vorbereitungen für das Eidgenössische Turnfest die Vorunterrichtsarbeit weitgehend beeinflusst hat. Besonders für die Wahlfachprüfungen scheint die nötige Zeit gefehlt zu haben. Weil wir wissen, dass Stillstand auch Rückgang bedeutet, nehmen wir uns vor, nächstes Jahr mit vermehrtem Einsatz den Vorunterricht in unseren Reihen zu pflegen und zu heben. Dann wird der Erfolg sicher nicht ausbleiben. Immer wieder kann man feststellen, dass gerade an den bescheidensten Orten oft genug der beste Vorunterrichtsgeist anzutreffen ist. Nicht allein die schöne Turnhalle und der beste Platz verbürgen den Erfolg, sondern der Wille zum Erfolg. W. Steiner («STZ»).

Notwendigkeit der Leibeserziehung

Chefredaktor Dr. H. Groll schreibt in seinem Blatt «Leibesübungen und Leibeserziehung» u. a.:

Es gibt heute viele Erklärungen für die Notwendigkeit und den Wert der Leibeserziehung in unserer Zeit. Was Erzieher, Ärzte und Künstler in bildender Absicht, was die Menschen im freien Spiel Wertvolles zu einer wahren Leibeskultur beigetragen haben und noch schaffen werden, soll heute durch eine religiös-sittliche Sinndeutung eine letzte höchste Krönung finden.

Es bleibt für das religiöse Leben des Menschen nicht belanglos, ob er seine Körperlichkeit bejaht und Freude an ihr findet, aber gelernt hat, sie zu beherrschen, vom Geiste her zu führen und für das rechte Ziel einzusetzen oder nicht. Es ist nicht belanglos, ob junge Menschen ein Leben und Sichbewegen in der Natur und nach den Gesetzen der Natur lieben und dabei und damit den Weg zu ihrem Schöpfer finden oder nicht. Es ist für das sittliche Leben der Jugend nur wertvoll, wenn der Wille zur Selbstüberwindung, zur körperlichen Reinheit und darüber hinaus der Wille zur Wahrhaftigkeit und Ritterlichkeit, zum taktvollen Benehmen, zum Anstand in der Gemeinschaft auch durch die Leibeserziehung geweckt und gefördert wird.

Wir wissen heute, dass die Leibeserziehung ein Mittel ist, das der religiös-sittlichen Erziehung entweder schaden oder nützen kann. Wir kennen neben den volksgesundheitlichen, staatsbürglerlichen, allgemeinerziehlichen Werten demnach auch die sittliche und religiöse Bedeutung der Leibeserziehung und sollen uns, nicht zuletzt auch aus diesem Grunde, mit voller Kraft für eine rechte Gestaltung der Leibeserziehung einsetzen. Eine religiöse Sinndeutung der Leibesübungen ist uns aus der Hochblüte der Leibeskultur in der Antike bekannt und wir wissen auch, dass bei den Griechen mit dem religiös-sittlichen und geistigen Verfall der Niedergang der Leibeskultur parallel ging. Ich bin überzeugt, dass eine geistige Grundhaltung, die vom Religiösen her den Leibesübungen einen Sinn verleiht, sofern sie in zeitgemäßer Form zum Durchbruch kommt, unsere Leibeserziehung sehr befruchten und formen wird.